

Leitfaden Schutzkonzept - KiTa

(Stand 09/24)

Die Freie Schule Marburg ist ein Ort, an dem Kinder und Erwachsene selbstbestimmt zusammen lernen, leben und wachsen. Es ist ein Ort, an dem sich alle sicher und geborgen fühlen sollen. Denn nur, wenn das innere Bedürfnis nach Sicherheit gegeben ist, kann ein Mensch sich nach außen richten, seine Fühler ausstrecken und sich selbst bilden.

Mit einem Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt wollen wir der Verantwortung für den Kinderschutz, der sich aus dem Erziehungsauftrag von Kindergärten und Schulen ergibt, gerecht werden. **An unserer Einrichtung wird jede Form von Ausgrenzung und Gewalt gegenüber Kindern geächtet – auch sexuelle Gewalt.** Um diesem Ziel näher zu kommen, orientieren wir uns im Alltag an einem Schutzkonzept zur Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt. Wir möchten dafür Sorge tragen, dass Missbrauch hier keinen Raum erhält und Kinder Schutz und Hilfe erfahren.

Zusätzlich zu dem Schutzkonzept soll dieser Leitfaden in Kürze das Wichtigste wiedergeben.

1. Leitlinien im Alltag

- Bewusstsein über Machtgefälle zwischen Kindern und Erwachsenen
- Freiheit geht Hand in Hand mit Verantwortung
- Offene Kommunikation und Fehlerkultur als Prävention gegen (sexuelle) Übergriffe
- Wir bestärken die Kinder ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen und zu kommunizieren!
- Erkundungsspiele gehören zur kindlichen Entwicklung dazu (Regeln werden miteinander besprochen)
- Wir achten aufeinander und holen Hilfe!
- Verständnis als lernende Organisation
- „Fremde“ im Haus werden freundlich angesprochen
- Bewusstsein über „nicht einsehbare“ Ecken im Gebäude und auf dem Gelände (Verkleideraum in der Kita, hinter dem Hügel im Garten und neben dem Gebäude)
- Alle, die regelmäßig Kontakt mit den Kindern haben, müssen alle 5 Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorweisen

- Im Bewerbungsverfahren für neue Mitarbeiter*innen wird bereits auf das Thema Gewaltschutz hingewiesen

2. Regeln bei Erkundungsspielen

- Aufsicht ist abgesprochen: „unbeobachtend beobachten“ (d.h. Präsenz zeigen, aber trotzdem Freiraum lassen).
- Aushilfen, FSJlerin*innen oder Praktikant*innen setzen Fachkraft bei Beobachtung von Erkundungsspielen umgehend in Kenntnis.
- Fokus auf Grenzen besprechen und wahren: Stopp oder Nein heißt sofort aufhören!
- Bewusstsein für Altersunterschiede und dem jeweiligen Machtgefälle: Kinder, die sich gegenseitig untersuchen, sollten auf gleicher Augenhöhe sein, entweder ungefähr gleich alt oder von der Entwicklung gleich weit.
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen sich nur so viel, wie es für sich selbst und die anderen Kinder angenehm ist!
- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will! Auf mögliche Manipulationen oder Erpressungen (z.B.: „Sonst bist du nicht mehr mein Freund“ oder „Dann bring ich dir einen Lolli mit“) wird geachtet und eingegriffen.
- Keiner tut dem anderen weh! Es darf nicht an Körperteilen gezogen oder gekniffen werden!
- Kein Kind steckt sich oder anderen etwas in Körperöffnungen oder leckt an Körperteilen!
- Hilfe holen ist kein petzen!
- Unterhose darf in geschützten Räumen (z.B. im Verkleiderraum der Kita) ausgezogen werden.
- Im Garten muss, auf Grund der Einsehbarkeit, der Genitalbereich bei Kitakindern bedeckt sein. Schulkinder sollen entsprechende Badekleidung tragen.
- Da wir keine Privatsphäre bieten können, ist für Selbstbefriedigung keine Möglichkeit in der Einrichtung gegeben. Wir intervenieren und weisen das Kind darauf hin, das lieber ungestört später zu machen.

3. Regeln zu Nähe und Distanz

- Wir verwenden keine Kosenamen, sondern nennen die Kinder bei ihrem Namen. Abkürzungen der Kindernamen sind mit Einverständnis der Eltern und des Kindes in Ordnung.
- Mitarbeiter*innen küssen keine Kinder und lassen sich nicht küssen. Bei Küssen von Kindern wird das Kind altersgemäß auf die nötige Distanz hingewiesen.
- Bei Bedarf (trösten, Ablösungsphase, Sorgen etc.) ist auf dem Schoß sitzen und in den/auf den Arm nehmen erlaubt. Krippenkinder brauchen mehr Nähe. Das Bedürfnis sollte vom Kind ausgehen, nicht vom Erwachsenen.
- Beim Toilettengang der Kinder halten Jungen ihr Glied selbst in die Toilette. Beim Stuhlgang ist Hilfe beim Abwischen in Ordnung (mit Handschuhen).
- Beim Wickeln ist es wichtig, den Kindern einen gewissen Schutzraum zu gewähren (Intimsphäre).
- Es wird nicht an die Brüste/Genitalbereich der Mitarbeiter*innen gefasst.
- Betreut eine Fachkraft allein ein einzelnes Kind, geschieht dies immer in Absprache mit weiteren Mitarbeitenden.
- Jedes Kind hat ein anderes Distanzempfinden und das Recht, dass dieses vom Gegenüber (Kinder oder Erwachsene) eingehalten wird. Z.B. möchte nicht auf dem Schoß sitzen oder nicht berührt werden.

4. Leitlinien bei Interventionen

1. Ganz wichtig ist zunächst für alle Beteiligten: Ruhe bewahren und keine voreiligen Schlüsse ziehen!
2. Hat sich ein Kind einer Fachkraft der Freien Schule Marburg e. V. anvertraut, bedanken wir uns erstmal für das Vertrauen und bestärken es darin, dass es sich richtig entschieden hat, seine/ihre Erfahrungen zu offenbaren. Wir hören interessiert zu – überfordern das Kind aber nicht mit zu vielen Fragen! Das Gespräch wird in jedem Fall dokumentiert.
3. Eine Verschwiegenheit darf dem Kind nicht grundsätzlich versprochen werden!
4. Die Erwachsenen tragen für jedes weitere Vorgehen die Verantwortung und müssen im Wohle des Kindes entscheiden.

5. Nur der Verdacht auf (sexualisierte) Gewalt bzw. Kindeswohlgefährdung reicht, dass die Fachkraft das pädagogische Team informieren muss. Wird ein/e Kolleg*in beschuldigt, wendet sich die angesprochene Fachkraft erstmal an ein/e Kolleg*in ihres/seines Vertrauens. Der Schutz des möglichen Opfers steht an oberster Stelle! In gemeinsamer Absprache wird gegebenenfalls Unterstützung beim Kinderschutzbund, Wildwasser oder beim Jugendamt gesucht. Je nachdem ob es sich um eine interne oder externe Kindeswohlgefährdung oder ein übergriffiges Kind handelt, variiert das weitere Vorgehen, das im folgenden Teil näher erläutert wird.

6. Wenn der Verdacht entsteht, dass eine Person im Bekannten- oder Verwandtenkreis Missbrauchsabbildungen besitzt, sind diese Vermutungen unbedingt ernst zu nehmen. *Aber:* Keine voreiligen Gerüchte streuen. Denn dies gibt dem Betroffenen die Chance, Material zu vernichten, sodass ihm nichts mehr nachzuweisen ist. Trifft die Vermutung hingegen nicht zu, kann das soziale Ansehen des Betroffenen grundlos und massiv beschädigt werden. Im Verdachtsfall bieten *Beratungsstellen* und das *Hilfetelefon* erste Unterstützung.

Wer im Internet Inhalte entdeckt, die verdächtig erscheinen oder auch eindeutig sexuelle, missbräuchliche Handlungen an Kindern abbilden, sollte dies sofort der Polizei oder dem zuständigen Landeskriminalamt melden oder die Seite einer der *Meldestellen im Internet* mitteilen. Die Suche nach solchem Material ist auf jeden Fall allein Aufgabe der zuständigen Behörden. Durch eine Recherche auf eigene Faust kann sich der oder die Betreffende unter Umständen sogar selbst strafbar machen.

Für **Beratung und Unterstützung** gibt es in Marburg folgende Ansprechpartner:

- Regionale Beratungsstellen, z.B.: Wildwasser, Kinderschutzbund, etc.
- www.nummergegenkummer.de (Internetseite zum telefonischen Beratungsangebot für Kinder, Jugendliche und Eltern)
- www.hilfeportal-missbrauch.de (Hilfeportal für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte)
- www.nina-info.de (N.I.N.A steht für Nationale Infoline, Netzwerk und Anlaufstelle zu sexueller Gewalt an Mädchen und Jungen)

Mit folgenden Trägern hat die Universitätsstadt Marburg eine Vereinbarung zur Erbringung von Beratungsleistungen durch seine **insoweit erfahrene Fachkraft (iseF)** abgeschlossen:

- Deutscher Kinderschutzbund
Ostverband Marburg Biedenkopf e. V.
Ansprechpartnerinnen: Frau Schulte/ Frau Schütz
Universitätsstr. 29
35037 Marburg
Tel.: 06421 67119
info@kinderschutzbund-marburg.de
- Erziehungsberatungsstelle des Vereins Erziehungshilfe
Erziehungsberatungsstelle Ortenberg
Ansprechpartner: Herr Rehse
Hans-Sachs-Str. 6
35039 Marburg
Tel. 06421 8890950
info@eb-marburg.de
- Diakonisches Werk Oberhausen
Psychologische Beratungsstelle Philipppshaus
Ansprechpartnerin: Frau Beckmann
Universitätsstr. 30-32
35037 Marburg
Tel. 06421 27888
Psychologische-beratungsstelle@ekmr.de
- Wildwasser e. V.
Ansprechpartnerin: Frau Jörg
Wilhelmstr. 40
35037 Marburg
Tel. 06421 14466
info@wildwasser-marburg.de